

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 24.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6176.

Hannover,  
Sonnabend, 2. Dezember 1899.

Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Reistr. 31. Verlag: Cösterliche 9A.

8. Jahrg.

## Das Schicksal der Zuchthausvorlage.

Endlich eine That! So kann man ausrufen, weil der Reichstag in seiner Majorität sich ermannt hat und der Zuchthausvorlage die Erledigung und Behandlung hat zu theil werden lassen, welche dieses Muster eines Klaffengesetzes verdient.

Die Zuchthausvorlage ist heimgegangen, hat sich den Entwürfen zugesellt, die in den letzten Jahren erdacht und erforscht wurden zu dem einzigen Zweck, den Arbeitern in ihrem Kampf für wirtschaftliche und politische Gleichheit und Freiheit in die Arme zu fallen. Sie hat sich gesellt zu dem überwundenen Ausnahmegesetz, zu dem geplanten Vereinsgesetz gegen Arbeiter, das man in Preußen im Landtage beraten, zu der Umsturzvorlage und den Paragraphen straffschärfenden Inhalts, welche man im Jahre 1890 der Gewerbeordnung einverleiben wollte. Wahrlich, es ist eine Unsumme reaktionärer Energie, arbeiterfeindlicher Thatskraft, die durch das Ringen und Kämpfen der Arbeiter schon niedergezwungen worden ist, aber die reaktionäre volksfeindliche Hydra ist noch lange nicht besiegt. Es besteht die Gefahr, daß an Stelle der abgeschlagenen Köpfe neue entstehen, die das Proletariat zum neuen Ansholen herausfordern.

Der 20. November war kein guter Tag für die Regierung, wohl aber ein Ruhmestag für die Klassenbewußten, politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, denn diese waren es, welche der Regierung eine Niederlage bereitet haben, wie in der parlamentarischen Geschichte noch keine aufzuweisen ist; ohne den Entwurf einer Verabreichung in der Kommission zu würdigen, hat man ihn abgelehnt. Wir verstehen es, wenn der Vertreter der Regierung in elegische Klagen ausbrach. Eigentlich hatte das heisse Bemühen der Regierung um die Gunst der Unternehmungsklassen und der Arbeitswilligen einen anderen Dank verdient. Einen Dank, der in Annahme des Gesetzesentwurfes, vielleicht mit einigen Abänderungen, hätte bestehen sollen.

Vor mehr denn zehnjähriger Frist hätte die Regierung einen solchen und keinen anderen Dank, auch erhalten; daß sie ihn heute nicht quittieren kann, ist geschuldet dem kämpfenden Proletariate, und nicht zuletzt den gewerkschaftlichen Cadres desselben.

Gewiß, die Arbeiter ohne Unterschied haben sich gegen diesen Gesetzesentwurf gewandt, Hirsch-Dandler'sche, katholische und evangelische Gesellenvereine haben in Resolutionen und Petitionen gegen seine Annahme protestirt und den Ausbau des Koalitionsrechtes verlangt. Aber der politisch und sozial am weitesten vorgeschrittene Theil der Arbeiterschaft, jener Theil, der selbstständig die Arbeiter als Klasse organisiert wissen und unabhängig von den Organisationen der Unternehmer kämpfen will, hat in diesem Kampfe die Führung, die Vorhut gehabt und zum Kampfe aufgestachelt.

Die organisierten Arbeiter sind bereits eine Macht geworden, welche direkt und indirekt auf das Schwungrad der Gesetzgebungsmaschinerie einwirkt. Das beweist der Kampf für und gegen die Zuchthausvorlage in seiner äußeren Erscheinung, das beweist die im Reichstage gefallene Entscheidung.

Freunde, aufrichtige Freunde fand die Vorlage nur auf den Bänken, die von den Parteigängern des Königs Stumm besetzt sind. Dieser Letztere war es denn auch, der sich in die Arena begab, um für die Knebelungsakte eine Lanze zu brechen. In Wirklichkeit ist die Lanze zerbrochen, sie erwies sich als eine nicht stoffste Waffe! Bemüht mit Stumm, von dem Schlimmen zu retten, was zu retten war hinüber in das Gesetzbuch, war ein Theil der Nationalliberalen, jener Theil, der sich aus ausgeprägten Kapitalmagnaten zusammensetzt, die seit jeher offen dafür eingetreten sind, daß das Arbeitsverhältnis nach despotisch-absolutistischen Grundsätzen geregelt, daß das „Herrnrecht“ proklamirt werde. Dieser Theil ist der einflussreichste der Partei, ihm gegenüber spielen die Wasser- und Genossen, die das Anschwellen der Arbeiter-Armee sehen und würdigen, die untergeordnete Rolle. Die Ersteren haben denn auch auf eine Kommissionsberatung hingearbeitet, Anträge eingebracht, welche Verbesserungen sein sollten, aber Verböserungen waren. Umsonst! Das Zentrum hat eine dem Entwurf absolut feindliche Stellung eingenommen. Es hat mit Wählermassen zu rechnen, die von dem Kampf der Gewerkschaften für günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen stark inficirt worden sind. Der Unzufriedenheits-Barometer

hat auch sie erfasst. Sie sehen ein, daß ihre Lebenslage, ihre Arbeitsbedingungen nicht von der Arbeiterfreundlichkeit der Arbeitgeber aufs Beste bestellt werden, sondern daß um das längste Zugeständniß gerungen werden muß, und daß es dazu der Vereinsfreiheit bedarf. Das haben die Wähler des Zentrums, soweit es Arbeiter sind, zum Ausdruck gebracht, daher die absolut verneinende Stellung des Zentrums. Eine andere Stellungnahme hätte ihm einen ungeheuren Verlust an Ansehen und Anhängern gebracht. So kann man mit Fug und Recht behaupten, die Niederzwingung der Zuchthausvorlage ist eine direkte und indirekte Folge unseres Kampfes. In den Blättern, die der Regierung und den industriellen Scharfmachern nahe stehen, stellt man bereits die Frage: Was nun? Wir haben also die Augen offen zu halten, wer weiß, wie bald ein neuer Anschlag gegen das Koalitionsrecht kommt, dann gilt es wieder auf dem Posten zu sein gegen Unterdrückung, gegen Schwächung unseres Rechts.

## Lohn- und Arbeits-Verhältnisse in den Papierfabriken.

Von Louise Zieg, Hamburg.

Die Weiskensfelder Papierfabriken des Herrn Oskar Dietrich, in denen ca. 400 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, werden von den dortigen Arbeitern turmweg die „Knochenmühle“ genannt. Es scheint, als sei diese Bezeichnung sowohl sinnbildlich, als auch buchstäblich zutreffend. Sinnbildlich scheint die Bezeichnung zuzutreffen wegen der langen täglichen Frohn, für welche äußerst karge Löhne bezahlt werden; dann aber auch wegen des Strafgeleitsystems, der Art und Weise der Berechnung und Auszahlung des Zentnergeldes, sowie wegen der Behandlung und Arbeitsmethode.

Die Arbeitszeit für die im maschinellen Betriebe Arbeitenden dauert von 6—6, für die Hof- und weiblichen Arbeiter von 6—7, und für die jugendlichen Arbeiter besteht die gesetzlich zulässige Maximalarbeitszeit. Dabei arbeiten in der einen (alten) Fabrik 60, in der andern (neuen) 70 Arbeiter Wechsel-schichten, also abwechselnd Tag und Nacht. Da nun der Betrieb ein ununterbrochener ist, haben diese Arbeiter keine Ruhe- und Essenspausen während der zwölfstündigen Schicht. Sie müssen sich ihr Brot vorher in Würfel zerschneiden und während der Arbeit hinunterschlingen. Das gilt sowohl für die Tag-, als auch für die Nachtarbeiter. Dabei wird in der neuen Fabrik die Nachtarbeit am Sonntag sehr oft, im Winter fast ständig, bis Morgens 7<sup>1/2</sup> und 8 Uhr ausgedehnt, und darnach beginnt dann erst das Reinigen und Reparieren der Maschinen, das nicht selten bis 11 und 12 Uhr Mittags, ja oft sogar bis 2 Uhr Nachmittags andauert. In der alten Fabrik, die z. Th. durch Wasserkraft getrieben wird, wird im Winterhalbjahr, also während der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April jeden Sonntag gearbeitet. Also statt eines Ruhetages haben die Arbeiter die 24-Stunden-schicht. Die Sonntagsarbeit soll dem Herrn D. gestattet sein nach Maßgabe der Verordnung betreffend die Betriebe mit „unregelmäßigem“ Wasserlauf. Der Wasserlauf, der hier in Frage kommt, ist die Saale. Daß dieselbe ein „unregelmäßiger“ Wasserlauf sei, mußten wir allerdings nicht, da uns völlig unbekannt, daß dieselbe etwa einige Tage austrocknet, um sich hinterher wieder mit Wasser zu füllen. Von den Arbeitern mußte sich auch Niemand zu entsinnen, daß sie je wegen Wassermangels gefeiert hätten. Aber sicher verstand die Verordnung nicht richtig anzulegen. Auch Ueberstunden sind hier nichts Unbekanntes, wird doch am Rollapparat der Frohndienst nicht selten auf 18 Stunden ausgedehnt.

Und der Lohn für diese Arbeitszeit? — Für Maschinen- und Kesselwärter beträgt derselbe 2 bis 2,40 Mk. pro Tag- oder Nachtschicht, für Hofarbeiter 2 bis 2,20 Mk., für junge Leute und Holländermüller 1,50 bis 1,80 Mk., für jugendliche männliche Arbeiter beginnt er mit 1 Mk., jugendliche weibliche Arbeiter erhalten 0,80 Mk. und Frauen 1 Mk. pro Tag. Ueberstunden werden mit ganzen 20 deutschen Reichspfennigen bezahlt für die Männer. Für die Frauen ist sodann noch eine Art Akkordsystem eingerichtet, monach sie es erfahrungsgemäß auf ca. 1,30 bis 1,60 Mk. pro Tag bei fleißiger, angestrebter Arbeit bringen können. Von der Art der Berechnung haben sie jedoch keine Ahnung, da keine bestimmten

Sätze vereinbart sind. Die Auszahlung auf ihre Richtigkeit zu prüfen, ist also absolut unmöglich. So wird denn auch oft genug den so wie so kärglich bezahlten Arbeiterinnen ein dickes Reich durch ihre Rechnung gemacht. Wenn sie erfahrungsgemäß glauben, so und so viel beanspruchen zu können, erhalten sie am Zahltag bedeutend weniger. Einen Rechtsweg zu beschreiten, ist ihnen, da sie keine Beweise für die Rechtmäßigkeit ihrer Forderung haben, unmöglich. Die Ueberzeugung, und sei sie noch so felsenfest, gilt eben nicht als Beweis. Eine Arbeiterin, die sich von der Höhe des zu beanspruchenden Lohnes durch einen Blick in das vom Meister geführte Lohnbuch überzeugen wollte, erhielt als Belohnung die Entlassung.

Der Wochenlohn für die einzelnen Arbeiter stellt sich darnach wie folgt: Kessel- und Maschinenwärter 12 bis 14 Mk., Hofarbeiter 12 bis 13,20 Mk., Holländermüller bei 6 Schichten 10 Mk., wenn die 24-Stundenschicht des Sonntags hinzukommt, 14 Mk., Frauen 4,80 bis 6 Mk., bei Akkord 7 bis 9 Mk. Neben diesen Löhnen wird noch Zentnergeld bezahlt und zwar für Werkführer 5 Pfg., Kessel- und Maschinenwärter 3 Pfg., Holländermüller 2 Pfg., jugendliche Arbeiter 1/2 bis 1 Pfg. pro Zentner. Das Zentnergeld wird vierteljährlich ausgezahlt und beträgt für Holländermüller oft 60 bis 80 Mk., für junge Leute 30 bis 40 Mk. und für Frauen 7,20 bis 10,80 Mk. Hofarbeiter erhalten kein Zentnergeld. In der alten Fabrik wird auch für das erste Quartal kein Zentnergeld ausgezahlt, sondern erst nach sechs Monaten für drei Monate.

Dies Zentnergeld ist widerruflich. Wer sich durch „schlechtes Betragen“, „Nachlässigkeit“, „Beschädigung von Arbeitsgeräth“ u. s. w. als „unwürdig“ erweist, erhält nichts. So ist es vorgekommen, daß alten Arbeitern das Zentnergeld mehrere Quartale hintereinander abgezogen wurde. Einem Arbeiter wurden vor längerer Zeit 50 Mk. abgezogen, einem anderen 30 Mk., einem Maschinenführer nacheinander 10, 15 und nochmals 10 Mk. Einem Arbeiter Hübner, Familienvater von 13 Kindern, wurde zwei Mal nacheinander das Zentnergeld in Gesamthöhe von über 100 Mk. abgezogen, weil — — dessen Frau Schulden gemacht hatte. Kein Wunder, wenn 15 Personen die Woche von 10 bis 13 Mk. leben sollen, daß da Schulden gemacht werden. Es ist noch ein Wunder, daß die Betroffenen nicht schon vom Hungertypus heimgeführt sind. Und diesem armen Teufel, der im Geiste wohl schon lange über das zu erhaltende Zentnergeld verfügt hatte, dasselbe einfach abzugreifen! Mit welchen Gefühlen mag derselbe die Mittheilung entgegengenommen haben! Welcher Groll und welche Erbitterung, vielleicht auch Muthlosigkeit und Verzweiflung mag sich seiner bemächtigt haben, wenn er sich vergegenwärtigte, wie viel Wünsche und Hoffnungen er und die Seinen nun mit einem Schläge zu Grabe tragen mußten. Hätte Herr D., statt dem Manne das Geld abzugreifen nicht vielmehr zum Nachdenken über die überaus „hohen“ Löhne gebracht werden müssen? Es scheint, als haben Herr D. und sein Direktor keine Ahnung davon, daß sie sich da einer Gesetzes-Verletzung schuldig gemacht haben. Das Gesetz vom 21. Juni 1859 betreffend die Lohnzahlung verbietet die Einbehaltung des Lohnes aus anderen Gründen, als zur Zahlung von Alimenten und rückständigen Staatssteuern für die letzten drei Monate. Und da das Zentnergeld von vornherein als Entschädigung für zu leistende Arbeit vereinbart wird, ist es auch als Lohn zu betrachten.

Wer vor Beendigung des Quartals die Arbeit verläßt, geht ebenfalls des Zentnergeldes verlustig. Dabei müssen die Arbeiter, obgleich laut Fabrikordnung am Sonnabend Zahltag ist, auf ihren Lohn bis zum darauffolgenden Mittwoch warten. Also nicht genug, daß die Arbeiter ihre paar Pfennige postnumerando erhalten, sondern sie müssen dem reichen Fabrikanten außerdem noch 4 Tage kreditiren! — Ob Herr D. übrigens garnicht weiß, daß für ihn die Fabrikordnung just so rechtsverbindlich ist wie für die Arbeiter?

Aus dem Geschilderten erhellt klarlich, daß der Herr D. es prächtig versteht, die Arbeiter in möglichst großer Abhängigkeit zu erhalten. Das Zentnergeld ist die Knete, die sie antreibt und unter der sie schwer zu senzen haben. Es ist das Siegel, das ihnen den Mund verschließt gegenüber den Uebelständen, gegen die sie sonst sicher protestiren würden. Es ist die Kette, die sie an den Betrieb fesselt, die sie

hindert, vor Beendigung des Quartals die Arbeit zu verfallen. Es ist mit einem Wort ein prächtiges „Erziehungsmittel“, so recht nach dem Herzen eines Fabrikanten, geeignet, demütig, willig und billige Arbeitsflaven zu erziehen und zu erhalten.

Aber nicht nur am Zentnergelde werden die Arbeiter gestraft, sondern auch sonst werden Strafen über alles Mögliche verhängt. Nicht nur wegen Zuspätkommen, sondern als neulich Jemand sich die Hände gewaschen hatte und beim Abtrocknen betroffen wurde, mußte er 2 Mk. Strafe bezahlen. Einem Anderen, der gerne einmal einen Scherz macht, wurden in einer Woche mehrere Male Strafen von 50 Pf. bis 1 Mk. zudiktirt, so daß er am Ende der Woche 7 Mk. Lohn erhielt. Damit konnte er nach Hause trotten und darüber nachdenken, welcher köstlicher Schatz ein frohes Gemüth für einen Arbeiter ist!

Als vor längerer Zeit ein Kesselwärter, der während der 12stündigen Nachtschicht den Kessel zu speisen, die Feuerung zu bedienen und gleichzeitig als Nachtwächter alle Stunde die Kontrolluhren zu stechen hatte, sich eine Flasche Bier geholt hatte, wurde er in eine Strafe von 2 Mk. genommen, mit der Motivierung, daß er aus Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes das Kesselhaus nicht verlassen dürfe. Gut! sagte sich der Arbeiter, dann darf ich ja auch unbedingt nicht alle Stunde fortgehen, um die Uhren zu stechen und um den Wächterdienst auszuüben, und handelte dementsprechend auch die nächste Nacht. Da kam er aber schon an. Ein Donnerwetter entlud sich über seinem Haupte, das feinesgleichen suchte; Strafen wurden ihm angedroht in einer Höhe, daß er vorzog, diesem Eldorado sofort den Rücken zu kehren.

Von den Arbeiterinnen werden ca. 20 dazu verwendet, um den Holzstoff aus den Röhren und vom Wagen in die Fabrik zu schleppen. 2 bis 3 Rollen werden zur Zeit gewöhnlich von einer Arbeiterin geschleppt, erst einige Meter über den Hof und dann 28 bis 56 Stufen in die Höhe. Eine solche Rolle hat ein Gewicht von 14 bis 16 Silo. Also fast einen Zentner schleppen die Arbeiterinnen auf dem Rücken oder auf dem Kopfe zur Zeit die Treppen hinauf, und das mitunter die ganze Woche hindurch und für den jammervollen Lohn! Aber just ihrer Billigkeit wegen werden sie hierzu verwendet, sonst hätte man jedenfalls schon längst einen Jagstuhl oder Flaschenzug angelegt, wenn das Erstere nicht noch immer rentabler wäre.

Nun kommt das Kapitel von den Unglücksfällen. In den Jahren 1894 und 1896 waren zwei Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange zu beklagen. Andere schwere oder minderschwere Verletzungen sind zu verzeichnen. Nicht weniger als 8 Arbeiter sind noch jetzt im Betriebe beschäftigt, die dort einen Arm oder mindestens eine Hand verloren haben; Andere haben mehrere Finger eingebüßt. Einer Frau wurde am 6. März d. J. die Wade abgequetscht. Nachdem sie 6 Monate in Halle in einer Klinik behandelt worden war, wurde sie entlassen, aber nicht geheilt. Im Gegentheil, alle 2 Tage muß sie noch zum Verbandwechsel nach Halle hinfahren, und die Unfallversicherung thut für diese Frau nichts weiter, als daß sie ihr 1,40 Mk., das ist der Betrag des Jahrgeldes vierter Klasse, auszahlt. — Einer Frau, die nicht allein stehen kann, muß man zu 4. Klasse zu fahren, in der die meisten Fahrgäste stehen müssen! Ein Genosse am Orte hat sich jetzt der Sache angenommen, um sie vor der Unfallversicherung im Interesse der Frau zu vertreten. — Für einen jungen Menschen von 16 Jahren, der kürzlich den Unterarm verloren hat, ist die Versicherung ebenfalls noch nicht eingetreten. Wenn auch der Betrieb an sich ein sehr gefährlicher ist, könnte diese Gefahr doch unendlich viel abgeschwächt werden, wenn alle möglichen Schutzvorrichtungen angebracht würden, und vor allen Dingen die Arbeitszeit verkürzt würde, damit die Arbeiter nicht infolge Ueberanstrengung und Uebermüdung den sie überall umgebenden Gefahren zum Opfer fallen.

Doch wird hier jedenfalls erst Wandel geschaffen werden, wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen der beiden Fabriken zum Massenbewußtsein erwachen und mit Hilfe der Organisation hier selbst die bessere Hand anlegen. Bis jetzt sind nur Wenige organisiert. Mögen diese Wenigen unermüdet weiter arbeiten, um auch den übrigen armen, gequälten Kollegen und Kolleginnen den einzigen Weg zu zeigen, der zur Verbesserung ihres Loses führt.

## Politisches, Gerichtliches.

Folgen der fortgesetzten polizeilichen geschickten Ueberwachung? Eine 1<sup>te</sup> Stunde dauernde polizeiliche Durchsuchung ist bei dem Vertrauensmann in Arnstadt abgehalten worden und hat zur Beschlagnahme des ganzen Verbandmaterials geführt. Der Hausdurchsuchung folgte eine Besprechung durch den Jurist. Amstrichter Anwalt. Und „Wozu der Form, was steht dem Herrn zu Diensten?“ möchte man mit Mephisto ausrufen! Arnstadt liegt im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. Letzteres besitzt ein Vereinsgesetz, datirt vom 2. Juni 1868, das Folgendes besagt:

§ 8. Arbeiter-Vereine und Verbrüderungen, welche politische, sozialistische oder kommunistische Zwecke verfolgen, werden andurch als ordnungswidrig betrachtet.

Esse nicht auf den Rücken, lieber Leser, sondern auf den Hintern! Auf diesen Paragraphen stützt sich das Vergehen gegen den Vertrauensmann. Nun wird es ja kaum möglich sein, daß geschickter polizeilicher

Ueberwachung den Nachweis zu führen, daß unsere Organisation politische, sozialistische oder kommunistische Zwecke verfolgt. Und selbst dieser Beweis würde, wenn erbracht, zwecklos sein, denn wir besitzen in Arnstadt gar keine Zahlstelle, also keinen Verein, sintermalen wir einen Vertrauensmann ernannt und diesen ermächtigt haben, Mitglieder aufzunehmen. Daher sehen wir diesem Verfahren mit Seelenruhe entgegen.

— Auch eine Folge der fortgesetzten geschickten polizeilichen Ueberwachung. Dem jetzigen Bevollmächtigten der Zahlstelle Frankfurt a. M. ging folgendes Schreiben des dortigen Polizei-Präsidenten zu:

Unter Hinweis auf den § 2 des Vereinsgesetzes vom 11. 3. 50. fordere ich Sie hierdurch auf, innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Zustellung dieser Verfügung an gerechnet, ein Verzeichnis, enthaltend die Vor- und Zunamen, den Stand und die Wohnung der dem Verbands der Fabrik- u. m. in Hannover angegliedert als Einzelmitglieder angehörenden Personen des diesseitigen Polizei-Bezirks, deren Vorsteher und Vertrauensmann Sie sind, hierher einzureichen, widrigenfalls gegen Sie auf Grund des § 132<sup>a</sup> des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung v. 30. 7. 83. eine Geldstrafe von 50 Mk., an deren Stelle im Nichtertrittsfalle eine Haftstrafe von 5 Tagen tritt, festgesetzt wird.

v. Müffling.

Nun haben wir in Frankfurt a. M. weder einen Vertrauensmann noch Einzelmitglieder! Vielmehr haben diese am 10. Mai dieses Jahres im Lokale „Zur Konfordia“ nach einem Referate des Kollegen Wrey eine Zahlstelle gegründet und gleich die Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht. Die Versammlung war überwacht und dürfte dem Präsidium auch ein Bericht zugegangen sein. Außerdem hat Wrey von Frankfurt aus selbst die Anmeldung der Gründung und der Bevollmächtigten besorgt! — Und doch diese Aufforderung!

— Zu Egein erhielt der erste Bevollmächtigte die Aufforderung, binnen 48 Stunden die Ortschaften im Kreise, in denen unser Verband Zahlstellen hat, und die Anzahl der Mitglieder anzugeben. Obwohl der Bevollmächtigte hierzu nicht verpflichtet war, denn er hatte Ab- und Zugang der Mitglieder gemeldet, kam er der Aufforderung nach. Diese selbst ist auf Veranlassung des Herrn Landraths erfolgt.

## Soziale Rundschau.

— Kapitalgewinne der chemischen Industrie. Für die Jahre 1897 und 1898 vertheilten die Aktien-Gesellschaften der verschiedenen Zweige der chemischen Industrie Deutschlands im Durchschnitt folgende Dividende:

	1897 Prozent	1898 Prozent
Fabriken von Alkalien und Mineralsäuren	12,24	13,41
„ „ pharmazeutischen und photographischen Präparaten	8,21	9,78
„ „ Theerfarbenn-Derivate	22,09	21,26
„ „ Explosivstoffen	14,75	14,28
„ „ Zündwaren	8,75	9,58
„ „ künstl. Düngemitteln	2,66	3,46

Die Durchschnittsdividende sämmtl. chemischer Fabriken auf Aktien in Deutschland betrug

12,11 12,69

Die Arbeitslöhne in der chemischen Industrie haben im letzten Jahre nur in einzelnen Fällen einige Aufbesserungen erfahren, die aber nicht entfernt der Höhe und der Steigerung der müheelos gewonnenen Aktiendividende entsprechen. Meist stehen die Löhne auch in dieser gefährlichen Industrie unter 1000 Mk. pro Jahr.

## Korrespondenzen.

**Nürnberg.** Sonnabend, den 4. November, Ab 8 Uhr, tagte im Lokale des Herrn Schröder unsere Versammlung. Nachdem Kollege Hartke darauf hingewiesen, daß unsere Zahlstelle jetzt ein Jahr besteht, schloß er den gegenwärtigen Stand der Zahlstelle. Vorhanden sind 130 Mitglieder. Eine ganz respektable Anzahl, die auch gleichzeitig beweist, daß bei richtiger Agitation noch mehr Mitglieder zu gewinnen sind. Dann kamen die Bevollmächtigten in Vorschlag. Unter „Besichtigens“ wurde von einem Kollegen aus der Formerei der Schröder'schen Fabrik darüber Klage geführt, daß einige Formereisich so betragen, wie es Klassenbewußten Arbeitern unwürdig ist. Wenn das getrigte Betragen noch einmal vorkommt, dann soll es in der Arbeiterzeitung kritisiert werden. Zum Schluß forderte der 1. Bevollmächtigte auf, in Zukunft die Versammlungen immer so zahlreich wie diese zu besuchen.

**Worms.** Ueber „Gewerkschaftsbewegung und Zuchtungs-vorlage“ referirte Genosse Schauburg in der am 8. November stattgehabten Versammlung. Kollege führte etwa Folgendes aus: Seit Anfang der sechziger Jahre gehe die Entwicklung Deutschlands zum Industriezweige in ziemlich schnellem Schritte vor sich. Das Gleiche sei mit den verwendeten Motorkraften und mechanischen Werkzeugen der Fall, dadurch sei eine Umwälzung der Beziehungen der Menschen zu einander eingetreten. In den Händen Einzelner sammelten sich auf Grund ihres Eigensinnes an den Produktionsmitteln Reichthümer über Reichthümer an, während der Rest der Arbeiter an dem erzeugten Reichthum auf ein Minimum beschränkt blieb. Unterfrage man die Lage der arbeitenden Klasse und vorsehungsweise ihre Entlohnung bei der Industrie, so ergebe sich das traurige Bild, daß der Arbeiter erst den fünften Theil einnehme. Hieraus ergebe sich, daß die Arbeiter nicht auf die Güte der Arbeitgeber warten können, sondern sie müssen fordern, wenn sie ihre Lebenshaltung verbessern wollen. Seiner mühe, wie es eine einstmalige Besuche ausgeprochen habe, es den deutschen Arbeitern erst klar gemacht werden, daß es ihnen schlecht gehe. Zur Verbesserung der Lebenslage sei aber der einzelne Arbeiter gegenüber seinem Arbeitgeber machtlos und wäre es daher notwendig, daß sich jeder

Arbeiter der gewerkschaftlichen Organisation seiner Arbeitskollegen anschließe. Mit Rücksicht auf die Zuchtungs-vorlage sei es noch um so notwendiger, daß die deutschen Arbeiter endlich aus ihrer Furchtsamkeit herauszutreten, um diese Gesetzesvorlage, die nichts weiter als einen Ausnahmefall gegen die Arbeiterbewegung herbeiführen soll, zur endgültigen Niederlage zu bringen. Dieser Beschlusse laute den Redner. Darauf erstattete Kollege Bogt Bericht von der Konferenz in Gumburg und vom Gewerkschaftsstatute. In der Sitzung des letzteren stand die Frage zur Verhandlung, ob die Organisationen der Arbeiter in ihrer gegenwärtigen Form, denen der Arbeitgeber so gewachsen seien, daß sie mit Erfolg Verbesserungen durchzuführen können. Es wurde beschlossen, zur Erinnerung an das zehn-jährige Bestehen unseres Verbandes im nächsten Jahre gemeinsam mit allen Hamburger Zahlstellen das Stiftungsfest zu feiern. Kollege Bogt brachte noch den schlechten Besuch der Versammlung zur Sprache und über eine scharfe Kritik an den Mitgliedern, die trotz des großen und günstigen Gelegenheitslokals und der verbreiteten Kaufkraft für diese Versammlung durch Abwesenheit blieben. Die Bewilligung von wöchentlich 50 Mk. für die streikenden Lederarbeiter in Wülfer wird dem Bevollmächtigten überlassen. Kollege Bogt machte noch bekannt, daß an dem Streik der Arbeiter in Hamburg von unserem Verbands aus 11 Kollegen theilhaftig und zu unterstützen seien.

**Worms.** Am 7. November tagte hier eine Mitgliederversammlung, welche aber wie immer sehr schwach besucht war. Die Bevollmächtigten sahen sich gezwungen, mit 99 Proz. der Mitglieder, welche sehr selten in den Versammlungen erscheinen, die Mitte zu wählen, doch etwas mehr Verbandsinteresse an den Tag zu legen, da doch die monatlichen Versammlungen dazu beitragen sollten, die organisierten Arbeiter mit der gewerkschaftlichen, idealen Bestrebungen vertrauter zu machen und durch Behandlung wichtiger Angelegenheiten und fehrerliche Vorträge weiter auszubilden. Den Bericht von der Konferenz in Gumburg erstattete Kollege Stille; einen weiteren Bericht vom Gewerkschaftsstatute brachte Kollege Holland vor. Der Antrag vom Vorstande, mit den Mitgliedschaften nur alle 2 Monate eine Sitzung abzuhalten und den bis jetzt noch unbesoldeten Vorstandmitgliedern pro Sitzung abend 30 Pf. zu vergüten, fand Annahme. Es wurde dem Antrag des Kollegen Schab gemäß beschlossen, den ausländischen Lehrern in Wülfer 20 Mk. zu überreichen. Kollege Stille machte bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche an der Hausagitation theilnehmen, sich vollständig zu der am nächsten Donnerstag stattfindenden Statthalterung einfinden sollen.

**Blankenburg a. S.** In der am 12. November im Vereinslokal abgehaltenen Mitgliederversammlung verlas der zweite Bevollmächtigte die Abrechnung vom zweiten Quartal. Dieselbe ergab eine Einnahme von 152,80 Mk., davon wurden 100,10 Mk. an die Verbandskasse eingekandt. Die Lokalausgabe belief sich auf 26,70 Mk., so daß ein Kassenbestand von 26 Mk. verbleibt. Ferner haben wir in diesem Quartal 26 neue Aufnahmen zu verzeichnen. Unter „Besichtigens“ wurden die Verhältnisse an einer Agitationstour nach Plüthenode aufgeführt, um dort eine Zahlstelle zu gründen. Es meldeten sich auch acht Kollegen. Zum Schluß wurde beschlossen, dem Kollegen Osterburg, der elf Wochen krank ist, eine von dem Bevollmächtigten und Revisoren festzusetzende Unterstützung zu gewähren.

**Calbe a. S.** In der Mitglieder-Versammlung vom 19. November erstattete der erste Bevollmächtigte den Jahresbericht. Dann wurde zur Kassenlegung geschritten und wurde dieselbe nach dem Bericht der Revisoren nicht beanstandet. Hierauf wurde beschlossen, zwei in Noth gerathene Mitglieder mit je 10 Mk. aus der Lokalkasse zu unterstützen und eine nochmalige Sammlung bei den Mitgliedern mit vorzunehmen. Sodann erstatteten die Delegirten ihren Bericht von der Gewerkschaftskommission. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen der Kommission nicht zufrieden; in verschiedenen Punkten ließe es sich mit den Zielen der Gewerkschaftsbewegung nicht vereinbaren. Es wurde beschlossen, die Delegirten vorläufig aus der Kommission zurückzuziehen und den Austritt zu erklären. Im Punkt „Besichtigens“ wurden noch einige Anfragen erledigt. Zum Schluß ermächtigte der Vorstand, recht fleißig für den Verband und auch für die Versammlung am 10. Dezember, in welcher der Vorstand des Verbandes, H. Wrey, referirte, zu agitieren. Die Mitgliederzahl beträgt 885, H. Reiter der Zahlstelle fungieren wieder Fr. Hölze als 1., G. Grüneberg als 2. und W. Edel als 3. Bevollmächtigter, als Revisoren Fr. Brink, Aug. Spengler und Fr. Ortle.

**Caustadt.** Ein Mahnwort an unsere Mitglieder. Laut Beschluß unserer Generalversammlung tagen nunmehr, wie den Mitgliedern ja bereits bekannt ist, unsere Monatsversammlungen im Gasthaus zum Röble (Peter Feuer), Marktstraße hier. Da wir nun ein größeres, im Zentrum der Stadt gelegenes Lokal haben, ist es auch Pflicht der Kollegen und Kolleginnen, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Es ist wirklich beschämend für eine Zahlstelle wie Caustadt, wenn von ca. 200 Mitgliedern nur 20—30 in den Versammlungen erscheinen. Woran liegt denn das, sind die Arbeiter in Caustadt in ihrer wirtschaftlichen Lage so weit vorgeschritten, daß sie es nicht mehr nöthig haben, die Versammlung zu besuchen? Sind die wirtschaftlichen Verhältnisse so weit gebessert, daß sie nichts zu wünschen übrig lassen? Das ist bei Weitem nicht der Fall. Der schlechte Versammlungsbesuch folgt aus der Furchtsamkeit und Gleichgültigkeit der Mitglieder. Wir in Caustadt stehen in gerade so schlechten Verhältnissen, wie die Kollegen in anderen Orten. In Folge dessen ist auch alle Ursache vorhanden, die Versammlungen pünktlich zu besuchen, um gegenständig unsere Lage zu besprechen und; um uns gegenseitig Aufklärung zu verschaffen. Die Pflicht ist nicht allein damit gethan, daß die Beiträge entrichtet werden, nein, man muß auch thätig sein, man muß, wo nur irgend die Gelegenheit sich bietet, für einen zahlreichen Versammlungsbesuch agitieren. Ferner ist die Pflicht damit nicht gethan, daß man organisiert ist, sondern ein Jeder muß thätig agitieren, um neue Mitkämpfer zu gewinnen, damit die Organisation mächtig und stark wird, denn das Wohl der Arbeiter liegt in der Macht der Organisation. Seit dann, wenn jeder Arbeiter organisiert ist, werden wir auch erfolgreich gegen das immer brutaler ausbreitende Kapital ankämpfen können. Möge also jedes Mitglied dies beherzigen und darnach streben, das Wachstum und Bestehen unserer Zahlstelle, welche bis zur stärksten am Hiesigen Plage angewachsen ist, stets zu wahren und zu fördern durch fortwährendes Zuführen neuer Mitglieder, durch regelmäßigen Versammlungsbesuch und durch Theilnahme an allen den Verband betreffenden Veranstaltungen.

**Charlottenburg.** Die Marx'sche Reichtheorie bildete den Inhalt eines Vortrages, den uns Genosse Dr. Kochard in einer öffentlichen Versammlung hielt. Die Versammlung war gut besucht. Wir hatten auch keine Mühe gefunden und am Tage zuvor den „Bedruf“ verbreitet. Den fehrreichen Vortrag zu hören, ist unwürdig. Bemerkten wollen wir nur, daß der Referent es sich zum Schluß angelegen sein ließ, auf den hohen Werth der Organisation aufmerksam zu machen, weil nur diese in der Lage sei, den Arbeiter im Kampfe mit den kapitalistischen Gewalten widerstandsfähiger zu machen. Nach dem die Vertreter zur Gewerkschaftskommission Bericht erstattet hatten, wurden als Vertreter in diese die Kollegen Reibe und Wendorf gewählt. Besichtigens Mitglieder, die auf der Sicherheitsfabrik eingetrossen sind, wurden gedrängt.

**Elberfeld.** Am 12. November tagte unsere Mitgliederversammlung, in der nur 10 Mitglieder anwesend waren, trotzdem wir die Verhandlungen auf Sonntag verlegt haben.

Die Tagesordnung enthält verschiedene wichtige Punkte. Diese werden zur Erörterung bis zu einer der nächsten Versammlungen zurückgestellt. Zweiter Punkt der Tagesordnung war Bericht vom Kartell. Dieser wurde vom Kollegen Wendt erstattet. Unter 'Bericht vom Kartell' wurde der Bevollmächtigte beauftragt, die zur Unterbreitung einer öffentlichen Versammlung erforderlichen Schritte zu thun. In unserer Mitglieder, die sich noch bislang in keiner Versammlung haben zeigen, rufen wir die Bitte, von nun an unsere Versammlungen zu besuchen.

**Einheitsrat.** In der am 13. November bei Strauß, Fruchtkörner, stattgehabenen Mitglieder-Versammlung erstattete zunächst Kollege Gramme den Bericht von der Gaukonferenz in Elmshorn. Vom Bericht und der Zusammenfassung berichtete Kollege Winkens und schloß mit, die Vorstände der Hamburger Zehlfamilien hätten beschlossen, im nächsten Jahre ein Stiftungsfest anzusetzen. Dasselbe ergab der unserer Versammlung ein stimmige Zustimmung für den Beschlusse. Damit theilte Gramme mit, daß die Geschichte der Hamburger Gewerkschaftsbewegung ganz fertig gestellt sei. Was unsere Zehlfamilie künftigen laut Kartellbeschlusse 28 Exemplare und seien dieselben zum Preise von 30 Pf. an die Mitglieder abzugeben. Sodann wurden den freitenden Bedarfbetrag für Wäfler 30 Mk. aus der Lokalkasse bewilligt. Da Kollege Behrden sehr wenig als Hilfskassier niederlegte, wurden die Kollegen Sprenglich und Hofland mit der Auffassung in dem von D. untergeordneten Besatz beauftragt. Hierauf erfolgte Schluß der sehr schwach besuchten Versammlung.

**Hfensburg.** Am 2. November tagte im 'Mühlentempel' unsere Mitglieder-Versammlung. Der Kartell-Delegierte gab bekannt, daß das Kartell eine Einnahme von 1178,55 Mk. gehabt habe, derselben stehe eine Ausgabe von 1183,20 Mk. gegenüber, mithin sei ein Defizit von 4,65 Mk. vorhanden. Kollege Christians erstattete Bericht von der Gaukonferenz.

Am 16. November tagte im 'Hollsteinischen Hause' eine weitere Mitglieder-Versammlung. Dasselbst hielt Kollege Christians einen Vortrag über den Alkohol. Redner führte aus, daß nur eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse den Mißbrauch des Alkohols beseitigen könne. In der Diskussionsphase verhandelten verschiedene Meinungen zu Tage, im Allgemeinen war man gegen den Mißbrauch des Alkohols. Es wurde beschlossen, im 'Mühlentempel' eine Epistelfeier zu veranstalten. An Stelle des 1. Bevollmächtigten, Kollegen Franke, wurde Kollege Pörning in Vorschlag gebracht.

Sonntag, den 5. November, tagte eine öffentliche Pfaffenarbeiter-Versammlung in Garrislee, wofür Kollege Christians aus Hfensburg Bericht von der Gaukonferenz erstattete. Ein Antrag auf Gründung einer selbstständigen Zehlfamilie wurde abgelehnt; dafür beschloß man, jeden 2. Sonntag im Monat eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß sich drei Personen als Mitglieder aufnahmen und einige Abonnenten für die Schlesische Volkszeitung gewonnen wurden.

**Sainthausen.** Am 12. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung, die leider auch nur spärlich besucht war. In dem Bericht über die Tagesordnung erstattete der zweite Bevollmächtigte Bericht über die Abrechnung, welche für richtig befunden wurde, sodas die Versammlung Entlastung erteilte. Dann wurden die Kollegen G. Karl Wijn als erster, Michael Sigel als zweiter und August Neuhäusel als dritter Bevollmächtigte im Vorschlag gebracht. Zu Revisoren wurden die Kollegen Andreas Winter, Johannes Duhn und Michael Winter bestimmt. Unter 'Verschiedenes' wurde dem Erheber der Beiträge eine Vergütung bewilligt und dem Gauvorstand 3 Mk. überwiesen. Auch wurde beschlossen, demnächst eine öffentliche Versammlung einzuberufen, worauf der Bevollmächtigte mit einem Appell an die Kollegen, kräftig für den Verband und die Versammlungen zu agitieren, die Versammlung schloß.

**Salle a. S.** Am 12. November tagte in dem unfernen Sainthausen zur Erhaltung eine öffentliche Versammlung. Der Arbeitersekretär Gildenberg hatte das Referat übernommen. In seinem oft durch Beifall unterbrochenen Vortrage führte Redner den Anwesenden die krasse Gegensatz an, die heute Arbeiter und Arbeitgeber trennen und forderte die marginalen angelernten Arbeiter auf, sich unserem Verbande anzuschließen. In der anschließenden Diskussion wurde von dem Kollegen Gebler auf die Vorteile der Organisation aufmerksam gemacht. 33 Personen traten sich an. Nachdem noch mehrere Redner im Sinne des Referenten gesprochen und der Wunsch geäußert worden war, daß hier am Orte recht bald eine Zehlfamilie gegründet werde, trat Schluß der Versammlung ein.

**Samme.** Am 9. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des Ablebens der Kollegen Hempel und Siemens durch Erheben von den Sätzen gedacht. Den Bedarfbetrag in Wäfler wurden 30 Mk. bewilligt. Genosse Bürger hielt dann einen Vortrag über die Intensität der Arbeit. Kollege H. gab den Bericht von der Gaukonferenz. Aus dem Kartellbericht geht hervor, daß die Gründung des Arbeiter-Sekretariats in nächster Zeit im Kartell zur Sprache gebracht werden soll. Außerdem war die Errichtung eines Gewerkschaftshauses vorgeschlagen. — Für die Bibliothek wird der 'Arbeitsmarkt' abonniert. Die Abstimmung über das im nächsten Jahre abzuhaltende Stiftungsfest wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Ein Antrag, den Hilfskassieren 10 Proz. Vergütung zu bewilligen, davon jedes Quartal 2 Proz. in Bezug zu bringen, bis die Summe von 20 Mk. voll ist, wurde angenommen. Diese Summe gilt dann als Kautions und wird zurückgezahlt, wenn ein Hilfskassier sein Amt niederlegt. Der Bibliothek werden 100 Mk. überwiesen.

**Sarburg.** In der am 7. November stattgehabenen Mitglieder-Versammlung referierte der Genosse Redakteur Adler über die 'Rechtsbegriffe' oder: 'Was ist Recht?' Des Redners akademische Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im 2. Punkte nahm die Versammlung den Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes entgegen. Kollege Martens entwickelte den Anwesenden ein klares Bild über die Größe des 15. Gauces und die Agitation in demselben. In der nächsten Zeit soll eine größere Agitation unternommen werden und soll hierzu ein guter Referent bestellt werden. Öffentlich gelingt es, in unserem Gau einen günstigen Erfolg zu erzielen. Unter 'Verschiedenes' wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstage im Lokal des Herrn Hartmann (Vohmanns Part) ein Weihnachtsgewinn zu veranstalten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Sirchberg.** Sonntag, den 12. November, tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Gasthaus zum langen Hause. Leider war sie sehr schwach besucht. Daher mußte die Versammlung, nachdem die Beiträge erhoben waren, geschlossen werden. Wir fordern bei dieser Gelegenheit die Mitglieder auf, die Versammlungen zu besuchen. Lange Zeit war es uns nicht möglich, ein Lokal zu erhalten. Nun, da wir ein solches besitzen, da bleiben die Mitglieder dem Lokale fern, und die Gefahr, das Lokal wieder zu verlieren, wird heraufbeschworen. Das sollten unsere Kollegen bedenken.

**Siel.** Am 8. November tagte hier die regelmäßige Mitglieder-Versammlung, in welcher Genosse Adam einen Vortrag über 'Konjunktionsoffensiven' hielt. Redner ging nun: Schluß seiner Ausführungen auf den Konjunktur nach, welcher hier selbst geäußert worden ist. Danach sah 4 Kollegen zur Annahme mehrerer. — Bei dem am 15. Oktober stattgehabenen ersten Stiftungsfest wurde ein Ueberfluß von 54 Mk. erzielt. Auf die Anfrage, was mit dem Gelde geschehen soll, wurde der Vorschlag gemacht, einen Teil davon zu einem Konjunktionsfonds zurückzulegen, von anderer Seite war man dafür, daß mehr für Unterstüßungen gelassen werde und mehr Referate ge-

halten würden, was bisher nicht geschehen konnte. Schließlich wurde der Antrag, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu legen, angenommen. Es wurde ferner der Antrag gestellt, unsere Mitglieder-Versammlungen stets in der 'Schleswig-Holst. Volkszeitung' anzuzeigen. Von verschiedenen Kollegen wurde aber ganz energig darauf hingewiesen, daß nur ein Drittel der Kollegen Besatz der Zeitung sei und folglich das Annoncieren wenig Zweck haben würde. Auch in diesem Punkte soll in nächster Versammlung ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

**Sielberg.** Den Mitgliedern unserer Zehlfamilie ist es endlich gelungen, die uns noch fernstehenden Kollegen so weit aufzuräumen, daß sie ihre bisherige Trägheit etwas ablegen und in unsere Zehlfamilie im Aufstehen begeben. Die in letzter Zeit verhandelten Sachen, z. B. die Sterbelasse und der in nächster Zeit den Arbeitgebern zu unterbreitende Lohnarif, waren aber auch geeignet, uns Mitglieder zu schaffen. Trotzdem bleibt hier am Orte noch ein ziemlich großes Feld zur Agitation. Wir müssen uns antreiben und anspornen, fleißig, recht fleißig für unsere Organisation einzutreten, um endlich einmal ein geschlossenes Ganges zu werden.

**Südwesthafen.** Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter in der Gegenwart lautete das Thema, über welches Genosse Dietreuter in der Versammlung am 25. November referierte. In der anschließenden Diskussion wurde von den auf der Wäflischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigten Kohlenarbeitern mitgeteilt, daß sie ein Gesuch wegen Regelung ihrer Lohnverhältnisse eingereicht haben. Bei dem auf dieser Fabrik herrschenden Mißverhältnis konnte kein Arbeiter klar sehen, was er eigentlich verdiene. Der höchste Lohn, der bis dato gezahlt wurde, beträgt bei zwölfstündiger Arbeitszeit 5 Mark pro Tag. Wenn aber z. B. ein Arbeiter verhindert ist, zur Arbeit zu kommen, so werden ihm pro Tag 7 Mark abgezogen. Wenn sich dann jemand beschwert, wird ihm der Bescheid, an diesem Tag wurde so viel verdient. Die Arbeiter fährten deshalb in dem Gesuch an, daß sie einen geregelten Stundenlohn von 50 Pf. pro Stunde haben wollten. In diesem Zweck wurde eine Liste angefertigt, welche sämtliche Kohlenarbeiter unterschreiben sollten. Kollege Kämpf ließ diese Liste zirkulieren, wurde aber durch Demagogie verzerrt und sofort entlassen. Beschäftigt sind 190 Kohlenarbeiter, davon haben 135 unterschrieben, 70 bis 75 sind davon im Verband. Es wurde beschlossen, den gemäßigten Kollegen Kämpf zu unterstützen, so lange er arbeitslos ist.

**Wannheim.** Am 13. November wurde eine Mitglieder-Versammlung der Zehlfamilie Mannheim abgehalten, welche einen mittelmäßigen Besuch aufwies. Der Antrag eines Kollegen, unser Verbandsstatut zur Agitation unter den hier beschäftigten Italienern in italienischer Sprache drucken zu lassen, wurde abgelehnt, weil wir vorderhand nur den deutschen Arbeitern genug zu agitieren haben. Eine Anregung von den Bevollmächtigten, in den künftigen Versammlungen wenn möglich wissenschaftliche Vorträge halten zu lassen, wurde von den Mitgliedern mit Freuden begrüßt und ein dahingehender Antrag angenommen. Das Abonnement auf den 'Arbeitsmarkt' wurde abgelehnt. Der Antrag, in Hedera eine selbstständige Zehlfamilie zu errichten, wurde abgelehnt und auf eine günstigere Zeit zurückgestellt. Punkt 3, Antrag Lindenhof, die allgemeine Mitglieder-Versammlung jeweils Sonnabends abzuhalten, wurde mit 16 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde noch beschlossen, einen Referenten, welcher der Maurerorganisation angehört hat, nicht mehr zu engagieren.

**Wannheim.** Sonntag, den 19. November, wurde im Lokal Schönhard eine öffentliche Versammlung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen abgehalten. Kollege Hib aus Ludwigshafen referierte über das Thema: 'Die Lage der gelernt und ungelerten Arbeiter' und führte ungefähr Folgendes aus: Durch die Entwicklung der Technik werden die gelernten Arbeiter immer mehr entbehrlich und sind diese gezwungen, da sie arbeiten müssen, um das, was sie zu ihrer Existenz benötigen, zu verdienen, das Heer der ungelerten Arbeiter zu vergrößern. Statistisch wies der Referent nach, daß die Lohnverhältnisse der gelernten Arbeiter zwar etwas besser seien, als die der ungelerten Arbeiter, jedoch immer noch viel zu wünschen übrig lassen, im Allgemeinen hätten die gelernten Arbeiter den ungelerten nicht viel voraus. Redner behandelte die Arbeits- und Lohnverhältnisse beider Kategorien in verschiedenen Gewerben, hauptsächlich in der Eisen-, Piano-, Uhren- und anderen Industrie-Gebieten und erbrachte den Beweis, daß nur durch die Organisationen die wirtschaftliche Lage der Arbeiter gehoben werden kann. Als behauenerweise erklärte Redner die Tatsache, daß die gelernten Arbeiter den ungelerten gegenüber sich oftmals als eine besondere Kategorie von Arbeitern dünken. Dieser Kasstengeist, welcher noch ein alter Jopp aus der Zeit der Rünste sei, müsse fallen, denn er bedente einen offensichtlichen Rückschritt, er sei ein Hemmschuh für die moderne Arbeiterbewegung. Die fortwährenden Entdeckungen und Neuerfindungen auf technischem Gebiete machten die menschliche Arbeitskraft immer entbehrlicher und nur dem industriellen Aufschwung hätten wir es zu danken, daß nicht allgemeine Arbeitslosigkeit und großer Arbeitsmangel zur Zeit hier beständen. Redner forderte die Kollegen auf, für die Arbeiterorganisationen zu agitieren, ob Gelernte oder Ungelernte in die Arbeiterverbände zu bringen, denn wenn die spätere Zeit der Geschäftskrisen anbreche, und diese werde nicht ausbleiben, dann müsse die Arbeiter-Versammlungen durch ihre Koalitionen erklärt und geschlossen darstellen, um die Rechte der Arbeiter der härteren Klasse gegenüber zu wahren. Nachdem noch einige Redner in gleichem Sinne gesprochen und einige Maßnahmen vorgeschlagen waren, wurde die Versammlung geschlossen.

**Weiksen.** Am Sonnabend, den 18. November, tagte im hiesigen Thurnhaus eine öffentliche Versammlung der hiesigen Einzelmitglieder, in welcher Genosse Hans Wlod-Dresden über 'Gewerkschaftsbewegung und Organisation' referierte. Der Redner entließte sich seiner Aufgabe in einer einständigen Rede in gemeinverständlich Weise, welches der Beifall am Schluß seiner Ausführungen bekräftigte. Zum 2. Punkte legte der Vertrauensmann die Abrechnung vor, welche von den Revisoren als richtig anerkannt wurde. Unter 'Gewerkschaftliches' wurden wiederum verschiedene Uebelstände gerügt, welche in hiesigen Fabriken herrschen. Dies bezieht sich hauptsächlich auf das Fehlen der Umkleis- und Speiserräume. Des Weiteren wurde eine Agitationskommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Herzog, Ulrich und Kruegel, welche ihr Augenmerk hauptsächlich auf Abhaltung von Versammlungen richten soll. Zu bedenken ist, daß derartige hochinteressante Versammlungen so wenig besucht werden, nicht einmal die Hälfte der Mitglieder war anwesend. Der Vorsitzende, Kollege Herzog, rügte dieses auch mit scharfen Worten. Er führte aus, daß die Arbeiter viel lieber zu Prämienbällen, Schachspiel-, Slat- und anderen Klubs gingen, als in die Versammlungen, wo sie sich über die Verbesserung ihrer Lage besprechen und belehren lassen können. Mit einem kräftigen Appell an die Anwesenden, für den Verband zu agitieren und die Arbeiterpresse, den 'Volksfreund' zu abonnieren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Wienstedt.** Unsere Versammlung, die am 26. November in Girschfelds Lokal tagte, war schlecht besucht, sodas die wichtigsten Punkte von der Tagesordnung abgesetzt werden mußten. Einige Kollegen haben seit Bestehen der Zehlfamilie noch nicht ein einziges Mal eine Versammlung besucht. Bislang glauben wir, die lange Arbeitszeit verschulde diese bedauerliche Gleichgültigkeit, aber jetzt bei Eintritt der langen Winterabende machen wir die Erfahrung, daß der Eifer der Kollegen genau derselbe geblieben ist, es kommen zu den Versammlungen nur 11 bis 15 Personen. Die Kollegen wurden angefordert, einen besseren Schritt zu beschaffen. Der verunglückte Kollege Gustav Rübbe sprach seinen Dank für die ihm zu Teil gewordene Unterstüßung aus.

**Wienstedt.** Am Sonnabend, den 28. Oktober, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Zunächst wurden die Bevollmächtigten und Revisoren für das kommende Geschäftsjahr in Vorschlag gebracht und die Hilfskassier gewählt. Die Abhaltung eines Vergnügens wurde angeregt. Dann stellte Kollege Rauter den Antrag, ihn Rechtschuh zu gewöhnen, weil er hauptsächlich angezogen worden sei, während des Fährstretks einen Wagen mit gefärbtem Leder unter Anwendung von Gewalt angehalten zu haben, um die Stempel der Felle kennen zu lernen. Die Versammlung beschloß, beim Vorstand Rechtschuh zu beantragen. Unter 'Verschiedenes' wurde die von den Arbeitgebern der Leder-Industrie verfaßte Fabrikordnung lebhaft diskutiert. Die Arbeitgeber wollten die Arbeiter zur Unterstüßung der Fabrikordnung zwingen. Die Arbeitgeber der Beyerlein'schen Gerberei haben deshalb bereits die Arbeit eingestellt, in anderen Fabriken haben auf Verlangen der Fabrikanten die Arbeiter unterschrieben. Es wurde an den Landrat ein Protokoll eingeleitet mit dem Antrage, die Arbeitsordnung nicht zu genehmigen, weil den in den Fabriken beschäftigten großjährigen Arbeitern nicht Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu den Bestimmungen der Fabrikordnung zu äußern. Dann wurden dem Kollegen P., der wegen unseres Streiks abreisen mußte und nun schon wieder nahezu vier Wochen ohne Arbeit ist, 10 Mk. aus der Lokalkasse bewilligt.

**Wodejuch.** Am 5. November tagte hier unsere Mitglieder-Versammlung. Die Abrechnung vom 3. Quartal wurde für richtig befunden und dem Vertrauensmann Herrn. Brant Entlastung erteilt. Dann hielt Kollege Schneider einen Vortrag über das Thema: 'Warum ist es notwendig, daß die Fabrikarbeiter sich organisieren?' Redner bejahte diese Frage und führte außerdem aus, daß die Mitglieder treu und fest zur Fahne stehen und immer neue Mitglieder anwerben müssen. Darauf wurde eine aus drei Personen bestehende Unterstüßungskommission eingesetzt. Die Anschaffung einer Bibliothek wurde den Bevollmächtigten überlassen.

**Woidham.** Am 9. November tagte in Voigt's Blumen-garten eine Versammlung mit der Tagesordnung: 'Wie stellen sich die Kollegen zu einer im Jahre 1900 zu stellenden Lohnforderung?' Es wurde ein von der Lohnkommission ausgearbeiteter Entwurf unterbreitet. Darin wird gefordert, daß vom 1. April die Stalt- und Steinträger 35 Pf. pro Stunde im Grund und für jede Tonne 2 Pf. Zulage erhalten sollen. Alle anderen Arbeiter erhalten 32 Pf. die Stunde. Als Vertrauensmann wurde Kollege Albert gewählt. — In der am demselben Tage abgehaltenen Mitglieder-Versammlung wurde der Bericht über die Abrechnung gegeben und Kollege Gustav Welger als Revisor vorgeschlagen. Dem Zeitungsträger für Woidham wurde pro Vierteljahr 150 Mark Vergütung bewilligt. Als Zeitungsträger für Potsdam meldeten sich die Kollegen Oppermann und Schneider.

**Wigderf.** Am 9. November referierte in der bei Merier tagenden öffentlichen Versammlung Genosse Paul Jahn über das Thema: 'Der Wohlstand der Reichen ist der Feind der Armen'. In den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich keine Diskussion, jedoch gleich über den zweiten Punkt verhandelt wurde. In diesem befaßte sich die Versammlung mit den Zuständen auf der Sinolettsfabrik. Deren technischer Leiter war brieflich zu der Versammlung eingeladen worden, aber nicht erschienen. Die geschäftlichen Zustände wurden von anwesenden Druckern theils als zutreffend anerkannt, theils als falsch bezeichnet. Die Beteiligung an der Diskussion war so stark, daß um 1 Uhr 15 Minuten die Versammlung auf einen späteren Termin vertagt werden mußte. Zu der nächsten Versammlung sollen sowohl der Leiter als auch die Meister der Fabrik eingeladen werden.

**Wittenburgort.** Am 21. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung beim Kollegen v. Eifen. Genosse Schamburg hielt einen interessanten Vortrag über 'Koalitionsrecht und Arbeitswilligenshaft'. Kollege Horn erstattete den Bericht von der ersten Gaukonferenz in Elmshorn. Den Kartellbericht gab der Kollege Schwarz. Kollege Niemann machte noch bekannt, daß der Streit der Kaffeeverfeckerten bei der Firma Maager u. Bandmann nach kurzer Dauer mit dem Siege der Arbeiterinnen geendet habe. Derselbe fordert nun die anwesenden Arbeiterinnen dieser Firma auf, fest zur Organisation zu halten, um sich den errungenen Vorteilen nicht wieder entgehen zu lassen. Nachdem noch einige innere Verhandlungsangelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Schiffel.** Am 4. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Der Bericht von der Konferenz in Elmshorn wurde unter Zustimmung der Versammlung entgegen genommen. Dann kamen die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag. Dem zweiten Bevollmächtigten wurden zwei Prozent des Markenumsatzes von der Versammlung bewilligt. Hierauf wurde eine Kommission von sieben Kollegen gewählt. Diefelbe hat die Arbeiter zum Symplostererzwingen auszuführen. Ferner wurde eine Kollegin, welche durch den Tod und lange vorhergehende Krankheit ihres Mannes mit ihrer Familie in Noth gerathen war, mit 20 Mark von der Versammlung unterstützt. Zum Schluß wurde vom zweiten Bevollmächtigten die Abrechnung vom dritten Quartal vorgelesen, welche von der Versammlung für richtig befunden wurde.

**Stettin (Westl.-Strelitz).** Im benachbarten Mochl tagte Sonntag, den 19. November, eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung, in der Kollege Knabe von hier über das Thema: 'Die Gewerkschaftsbewegung' referierte. Nach dem Vortrage schloffen sich 10 Personen dem Verbande an.

**Wandshel.** Unsere Mitglieder-Versammlung tagte am 3. November. Der 1. Punkt der Tagesordnung wurde zunächst verlagert, weil der Referent noch nicht erschienen war. Kollege S. erstattete in längeren Ausführungen den Bericht von der Gaukonferenz in Elmshorn. Den Bericht vom Kartell gab Kollege P. Darauf referierte Genosse Henke über das Thema: 'Die zukünftigen Aufgaben der deutschen Gewerkschaften'. Dann wurden noch Kollege D. als Hilfskassier und Kollege Schw. als Stellvertreter gewählt.

**Wilhelmshagen.** Am 14. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung beim Gastwirt Sievers. Ueber die Gaukonferenz in Bremen erstattete Kollege Burthardt Bericht. Dann wurde beraten über vorzunehmende Agitation. Am 25. November soll eine öffentliche Versammlung abgehalten und sollen 2000 Flugblätter verteilt werden. Zu dem am 1. Weihnachtstage abzuhaltenden Vergnügen wurde ein Ergänzungskomitee gewählt. Die Musik soll von den organisierten Hausmusikern ausgeführt werden. Die Anschaffung eines Schreinskates, welche beschlossen, konnte nicht vollzogen werden, weil für den ausgelegten Preis etwas Passendes nicht zu haben ist. Es wurden noch 20 Mk. mehr bewilligt. Eine Antage, welche sich auf die Belegung des Geldes auf der Sparrasse bezog, wurde vom ersten Bevollmächtigten dahin beantwortet, daß bislang die Belegung unrichtig war, nach nicht erfolgt sei, daß dieses aber erfolgen werde. Nach Erledigung dieser Angelegenheit trat Schluß der Versammlung ein.

**Wolfsahl.** Am 4. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab einen Ueberfluß von 22,40 Mk. Hierauf sprach der erste Bevollmächtigte über das Thema: 'Verhalten der Mitglieder bei Ausständen anderer Gewerkschaften am Orte'. Er verurtheilte es, wenn unsere Mitglieder Streikenden anderer Organisationen in den Häusern fassen und deren Kampf wirkungslos machen. Bei der Firma Riedel haben die Formier die Arbeit niedergelegt, von unseren Kollegen sind nun zwei aufgefordert worden, die Arbeiten zu verrichten. Riedel hat ohne Erfolg. Auch in der Zukunft werden die Kollegen sich nicht herbeilassen, Handlungen zu begehen, welche den Interessen der Arbeiter schädlich sind. Unter 'Verschiedenes' schloß Kollege Wegner seine Erlebnisse

am Schloß Neppin. Die Beute sollen da von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr die Ruhstühle reinmachen und zwar für den Lohn von 25 Pf. Darauf trat Schluß der Versammlung ein.

**Verbst.** Sonnabend, den 28. Oktober, tagte unsere Mitglieber-Versammlung in Ferkland's Lokal. Der 2. Bevollmächtigte legte die Abrechnung vom 3. Quartal vor, welche in Einnahme und Ausgabe mit 313,50 Mf. abschloß. Kollege Bod gab den Revisionsbericht, in dem er ausführte, die Kasse zwei Mal revidirt und im besten Zustande befunden zu haben, worauf dem 2. Bevollmächtigten Entlastung erteilt wurde. Dann wurden die Kollegen Adolf Treibig als erster, Otto Lange als zweiter und Hermann Krüger als dritter Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht. Zu Revisoren wurden die Kollegen Otto Adolf, Karl Frähdorf und Christian Friedrich bestimmt. Der 3. Punkt der Tagesordnung gab zu einer regen Diskussion Veranlassung. In einer früheren Versammlung war beschlossen, den durch Krankheit in Noth gerathenen Mitgliedern eine einmalige Unterstützung von 4,50 Mf. zu gewähren. Dieser Beschluß hatte zu Streitigkeiten Veranlassung gegeben. Es wurde der Antrag gestellt, diesen Beschluß aufzuheben, welcher gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Es wurde jedoch der Wunsch ausgesprochen, eine Krankenunterstützungs-Zuschußklasse zu gründen und einen dahingehenden Antrag dem nächsten Verbandstage zu unterbreiten. Zum Schluß erstattete Kollege Wolff den Kartellbericht.

### Zur Beachtung!

Dem Mitgliede **Wronoski**, eingetreten am 29. Oktober 1894 in Marne, Buch-Nr. 29 047, ist der Reisekontrollschein abzuziehen, weil derselbe den Vorschubtrag von 20 Mf. in Höhe erhalten hat.

Wir bringen in Erinnerung, daß Ersatzbücher für verloren gegangene den Mitgliedern nur dann zu verabschieden sind, wenn die betreffenden Personen nicht mehr als zwei Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind und die Höhe der bezogenen Unterstützung nachweisen können. Andernfalls sind solche Personen als neu anzunehmende zu behandeln.

Mit Gruß Aug. Dreg.

### Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.

Buch Nr. 47 432, auf Namen **Adolf Speth** lautend.

### Quittung.

Seit dem 14. November gingen folgende Beträge ein: Pfrundungsgelder: Billwärd 65,28, Salsed 44, Dietesheim 22,25, Elbingerode 30,60, Magdeburg 300, Neuminster 12,92, Selmsdorf 55, Niederndobeleben 68,80, Selmsfeld 24,49, Erfter 70, Listerode 22, Osterwieck 184,53 Mf.

Für den Sireihs: Salsed 6,25, Hannover N. = D., auf Höhezeit 2, Niederndobeleben 7,15 Mf.

Inseratengelder: Hannover N. = D. 1,40, Osterwieck - 45 Mf. Ufersleben, Protokolle 15, Hadersleben, zurückbezahlt 12, Speyer, zurückbezahlt 10, Eichshausen, zurückbezahlt 80 Mf.

Schluß: Dienstag, den 29. November 1899.

### Abrechnung über die Unterstützung unserer von der Weihenfelder Banarbeiters-Aussperrung betroffenen Mitglieder.

Einnahme:

Am 4. Mai von der Zahlstelle Halle	30 Mf.
18. von der Hauptkasse Hannover	200 "
20. vom Gewerkschafts-Kartell Weihenfeld	28 "
9. Juni von der Hauptkasse Hannover	45 "
9. von der Zahlstelle Weihenfeld	50 "
Summa	353 Mf.

Ausgabe:

Am 20. Mai	175,- Mf.
27. "	75,- "
3. Juni	35,75 "
10. "	20,25 "
17. "	20,25 "
24. "	20,25 "
Summa	346,50 Mf.

Bilanz:

Einnahme	353,- Mf.
Ausgabe	346,50 "
Ueberschuß	6,50 Mf.

Der Ueberschuß von 6,50 Mf. ist an die Hauptkasse zurückgeschickt. Weihenfeld, den 23. Juli 1899.

Bevollmächtigte: Karl Schmidt, Paul Günther. Revisor: Albert Schwalbe.

### Sterbetafel.

**Wilhelm Peiderl**, aus Lohz, Buch-Nr. 12 378, geb. am 14. April 1838, eingetreten am 26. Mai 1897, gest. am 30. Oktober 1899 zu Schiffst. **August Haer**, geb. am 16. September 1857 zu Malisch, eingetr. am 4. Februar 1897, gest. am 16. November 1899. **Frau Hermine Seling** aus Hesse, geb. am 9. Juni 1878, aufgenommen am 25. Oktober 1897, gest. am 16. November 1899 zu Osterwieck. **Ehr. Siemers** aus Woberg (Rauenburg), geb. am 4. Januar 1862, eingetr. am 9. Mai 1897, gest. am 18. November in Hamm.

### Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

**Ammeuborf.** (San 5.) Heinrich Förster, Besenmstr. 3. **Andersdorf.** Vertrauensmann ist Fr. Besche. **Billwärd.** Ad. Förster, an der Wille 60. **Brandis i. S.** Vertrauensmann ist Karl Noal, Rämmerlei 53. **Coßwig.** Otto Feinge, Luqweg 15. **Dieselsheim a. M.** (Post Mählsheim.) Lorenz Nider, Untermainstr. 36. **Ehlingen.** Joh. Schäble, Martinsstr. 1. 2. Et.

**Hensburg.** S. Hornung, Mittelstr. 1. **Hagen i. B.** (San 13.) Bauvorsteher ist Gustav Grömmel, Suterloßstraße 54. **Rehthelm.** Franz Böber, in Affeling Nr. 14. **Brech.** Wilhelm Müß, Wadendorferstraße 395. **Schlump b. Bück.** (San 16.) J. Müß. **Speyer.** Ad. Gant, Grüner Winkel 6. **Stettin.** F. Schneider, Oberwiel 37. **Schiffbr.** G. Kamolus, Friedensstr. 22. **Thaltrich.** Robert Scherl, Wolfratshausenstr. 24, 2. Et. **Winterhude-Eppendorf.** S. Koppelt, Geibelstraße 3 a, S. 7, prt., Winterhude.

### Inserate.

Mittwoch, den 6. Dezember 1899, Abends 8 1/2 Uhr: **Große Versammlung der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen von Altona-Ottensen** im Lokale „Karlruhe“, Inh.: Th. Buchholz, Ottensen, 1,95 Mf. Tagesordnung: 1. Haben die Gewerkschaften eine Zukunft und wie kann sich diese gestalten? Referent: Genosse K. a. f. b. Bück. 2. Verschiedenes. NB. Kollegen und Kolleginnen, sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung. **Der Einberufer.**

### Zahlstelle Broitzem b. Braunschweig.

Mittwoch, den 6. Dezember: Monatsversammlung im Lokale des **an Balle**, J. B.: Otto Habermann, Broitzem. Tagesordnung: 1. Vorlegung der Quartalsabrechnung, Bericht, Eingehen der Monatsbeiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Unsere Organisation am Orte. 3. Diskussion. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es notwendig, daß alle Kollegen Mann für Mann erscheinen. [1,95 Mf.]

### Nothenburgsort.

Mittwoch, den 13. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** bei v. Eigen, Regimentsstr. 137. Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Innere Vereinsangelegenheiten. [75 Pf.]

### Zahlstelle Sameln.

Unserem Kollegen **August Völkel** und seiner Braut **Gräulein Louise Prolo** zu der am 26. November stattgefundenen Verlobung die herzlichsten Glückwünsche!

### Lägerdorf.

1,05 Mf. **Arbeiter, kauft**

Gute Cigarren und Tabak bei **J. Hinsche, Rosenstraße Nr. 8.**

### Versammlungs-Anzeiger.

Bei Orien, wo eine andere Adresse bezügl. des Reisegeheuts nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. In jeder Versammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

M. = Mittags. N. = Nachmittags. Ab. = Abends. i. M. = im Monat.

**Afen.** Im Winterhalbjahr jeden ersten Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats, N. 3 1/2 Uhr, im Deutschen Hause bei Herrn Gorth. **Alfeld.** Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, beim Gastwirth Herrmann, Beckstr. 9. Das befindet sich auch die Herberge. Reisegeheut beim Kollegen W. Förstmann, Ständehausstr. 2, M. von 12-1 und Ab. von 7-8 Uhr.

**Altensburg.** Jeden 2. Sonnabend im M. im Schwarzen Adler, Kesselfgasse, Ab. 8 Uhr. Reisegeheut M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 bis 8 Uhr bei Friedrich Dieze, Karlstr. 19, 2. Et.

**Arnstadt.** Verkehrslokal „Zum weißen Sagen“.

**Auersleben.** Reisegeheut bei G. Hentel, Erpfenstr. 9, Ab. von 6-8 Uhr.

**Augustburg.** Jeden 2. Sonntag Auflage, jeden 4. Sonntag im Lokale 3. Wallisch, Bertastraße 5.

**Barmbeck.** Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei J. Klapp, Ecke Diebtrich und Delfenstr. Herberge bei H. Wiergen, Saldenstraße 30. **Bergedorf.** Jeden 2. Sonnabend i. M. im „St. Beateburg“. Reisegeheut bei Fein. Schell, 2. Duerstr. 20 (Post), Herberge bei J. Fein, Lötterstraße 8.

**Berlin.** Jeden 3. Donnerstag i. M. im Reiburger Salon (oberer Saal), Kolbergerstraße 22.

**Brenzburg.** Jeden 1. und letzten Sonntag i. M. im „Abtinger Hof“. Verbandsherberge bei Karl Untz, Steinstr. 4. Reisegeheut bei Ed. Zahnert, Größigerstr. 14, Ab. 6-8 Uhr.

**Biebrich.** Versammlung alle 14 Tage Sonnabends Ab. 5 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Kaiser“ 1. Hof, Wiesbadenstr. 39.

**Bielefeld.** Alle 14 Tage Freitag im Lokale des Herrn Dieze, Lannover.

**Billwärd a. d. Wille.** Jeden 1. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei R. Galtenbach.

**Bitterfeld.** Das Reisegeheut zahlt Kollege F. Böhmer, Burgstraße 4, Abends von 6 1/2 Uhr an ort. Verkehrslokal: Elgner's Restaurant.

**Blankenburg.** Herberge bei Krich, Bergstraße 15. Reisegeheut beim 1. Bevollmächtigten von 5-7 Uhr.

**Bodenheim.** Reisegeheut M. 12-1 Uhr, Ab. 9-10 Uhr bei Sippel, Frankfurterstraße 32a, Verkehrslokal a. Jander, Jordanstr. 11.

**Borsig.** Jeden letzten Sonntag i. M., Nach. 5 Uhr, im Hotel Bellevue.

**Braunschweig.** Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat, Alle Anwesenheiten 11. Reisegeheut beim Kollegen Hentel, Sörde-langerstr. 41.

**Bremen.** Herberge bei Herrn Fein, Sander, Saldenstraße 3. Reisegeheut daselbst. **Burgkade.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Abends 7 Uhr, im Gasthause „Zum weißen Sagen“.

**Cannstatt.** Jeden zweiten Sonnabend im Mon. „Zum Röhle“, Marktstraße.

**Cassel.** Jeden zweiten Sonntag, N. 4 Uhr, bei Wittered, Schäfergasse 33. Reisegeheut beim Kollegen Joh. Scharf, Waisenhausstr. 30, 3. Etage, Abends 7-8 Uhr.

**Celle.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Knoop, Feigenwiese. Reisegeheut Ab. 7-8 Uhr.

**Coßwig.** Am 1. u. 3. Sonntag im Mon., N. 3 Uhr.

**Cüthen.** Jeden Sonnabend vor dem 1. und 15. eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Engel“.

**Deimshorst.** Alle 14 Tage Sonntags, N. 3 Uhr, in Menker's Hotel. Daselbst das Reisegeheut durch Herrn Bielefeld.

**Deizan.** Versammlung alle drei Wochen Donnerstags, Abends 8 Uhr, in Eilenberg's Salon, Kochstedterstr. 6. Reise-Unterstützung Abends von 8 Uhr an bei Krenthorst, Kochstedterstr. 41. Herberge in „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstr. 24 b.

**Dosenhuden und Umgegend.** Jeden 1. Sonnab. i. M. bei Herrn Gaji. Kalibe.

**Dresden.** Zahlstellen zur Erhebung der Beiträge sind errichtet in Lobtau: Kämpfe's Restaurant, in Dresden: in Stölzner's Restaurant, Freiburger Platz, Ecke Koenigstr. Zahlstunden: Sonnabends 8-10 Uhr M.

**Düsseldorf.** Mitglieder-Versammlungen finden jeden 2. und 4. Sonntag i. M. bei Jean Höligen, Gundersenstr. 29. Mitt. Centralherberge befindet sich bei Gedhausen, Martinsstraße 81, Mitt. Reisegeheut zahlt Kollege Sobel, Staßfurterstraße 1, Ecke Röhrenstraße, Mittags von 12-2 u. Abends v. 6-8 Uhr aus.

**Eilbed.** Am letzten Donnerstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Kesselt, Wandsbeter Chaussee 162.

**Eilenburg.** Jeden Freitag nach dem 1. u. 15. jeden Mon. im Bergfelder. Reisegeheut b. Kollegen Trautner, Bergstr. 9, 1. Et., M. 12-1 und Ab. 6 1/2-7 1/2 Uhr.

**Eimsbüttel.** Jeden vorletzten Sonnabend i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Straß, Frucht-Allee 70.

**Elmsborn.** Reisegeheut bei Grohmann, auf dem Flammwege 39. Daselbst Verkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Versammlung.

**Eichershausen.** Reisegeheut zahlt Kollege A. Weddig aus von 7-8 Uhr Abends.

**Ehlingen.** Jeden 1. Sonnabend i. M. Versammlung; jeden 3. Sonnabend i. M. Zahlung der Beiträge im Gasthaus „Zu den drei Königen“.

**Fechenheim.** Reisegeheut bei Andreas Dien, Langestr. 38.

**Flensburg.** Jeden ersten Donnerstag i. M. im „Fähnspannion“ und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jed. Mon. im „Kohlesteinigen Hause“. Reisegeheut b. Aug. Mühlhan, Gath. Höhe Luft.

**Frankenthal.** Verkehrslokal bei Fein. Magland, „Zur Stadt Braunschweig“.

**Frankfurt a. M.** Reisegeheut im Lokale „Zum weißen“, Kungasse 4.

**Geesthacht.** Jeden zweiten Sonnabend i. M. bei Herrn Petersen. Reisegeheut daselbst Mittags von 12-1 u. Abends 7 bis 8 Uhr. Herberge bei H. Dieze.

**Gießhede.** Jeden letzten Sonnabend i. M. im Lokale des Herrn Ehr. Kint, am Markt.

**Götha.** Jeden zweiten Sonntag i. M., Nachmittags 3 Uhr, im „Gasthof zum Ritter“.

Margarethenstraße 13. Daselbst sind unsere Zahlstunden jeden Sonnabend Abend von 8 Uhr ab. Reisegeheut zahlt Herr C. Eckardt, Zentralherberge „Zum deutschen Haus“, Brühl 1, aus.

**Hadersleben.** Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. i. M., Abends 8 Uhr, Maurerherberge. Reisegeheut beim Kollegen F. Neden, Westerststraße 54b.

**Hagen i. B.** Zentralherberge und Arbeitsnachweis bei Wittwe Micha, Puppenbergstr. 7.

**Halberstadt.** Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Wollmann, „Münchener Bierhalle“, Gerberstraße 15. Reisegeheut das. 9-12 Uhr Vorm., 2-3 Uhr N. Zentralherberge der Gewerkschaften, Kornstraße 6, bei Ahrenhold.

**Halle a. S.** Alle 14 Tage im Gast- und Logirhaus Martinsberg 6. Reisegeheut das.

**Hamburg.** Verkehrslokal bei A. Fied, Rosenstraße 37. Daselbst Reisegeheut.

**Hamburg-Uhlenhorst.** Jeden 3. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Dierfing, Ecke Schumann- und Herberstraße. Verkehr daselbst.

**Hamburg-St. Georg.** Versammlung jed. 2. Mittwoch i. M.

**Sameln.** Jeden 2. Sonntag i. M., Nachm. 4 Uhr, bei Gastwirth Boede, Kaufstraße 3. Daselbst Verkehrslokal und Auszahlung des Reisegeheutes Abends von 8 Uhr ab.

**Hannover.** Herberge und Verteg-si. la. bei Herrn Fr. Galbe, Klostergang 4.

**Hannover N. = D.** Reisegeheut bei Herrn Galbe, Klostergang 4.

**Harburg.** Reisegeheut wird bei Lamprecht, Karmann 19, ausbezahlt.

**Hartha i. S.** Jeden ersten Montag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, im „Schönenhause“. Reisegeheut b. Ed. Baier, Feldstr. 8, Mitt. von 12-1 und Ab. 7-10 Uhr, Sonnt. bis 3 Uhr.

**Helmstedt.** Verkehr und Reisegeheut im „Binnenhof“.

**Hildesheim.** Jeden ersten Sonnabend nach dem 1. i. M. Das Reisegeheut wird beim Gastwirth August Wolff, Kinnenstraße, von 12-1 und 8-9 Uhr Ab. ausbezahlt, ebenda befindet sich die Herberge.

**Holzmiaden.** Alle 14 Tage Sonnabends Kollegen können in der Herberge zur Heimath, Hünnerstr. 25, übernachten. Reisegeheut beim Kollegen Fein Herbst, Brückthorstraße 9, 2. Et. Ab. v. 6-8 Uhr.

**Homburg v. d. S.** Reisegeheut von 7 bis 8 Uhr Ab. bei Frau Wittlich, Louisenstr. 7.

**Höcht a. M.** Durchreisende Kollegen können bei Vorgeigung ihres Verbandsbuches im Gasthaus zur Stadt Frankfurt für 35 Pf. übernachten. Reisegeheut M. 12-1 und Ab. 5 bis 7 Uhr.

**Jachse.** Jeden letzten Sonnabend i. M. auf der Zentralherberge. Reisegeheut Ab. von 6-8 Uhr.

**Kellinghausen.** Jeden zweiten Mittwoch i. M. Reisegeheut bei Frau Fohr, Fernschiffstraße.

**Kiel.** Reisegeheut beim Kollegen Felsche, Sophienplatz 47.

**Kiesfeld.** Jeden ersten Sonntag und jeden Sonnabend nach dem 15. i. M. bei v. Storren. **Kalbermoss.** Jeden ersten Sonntag i. M. im Gasthaus zur Restauration.

**Kreisberg.** Reisegeheut beim Kollegen Otto, Markt 17, von 12-1 Uhr Mittags und Ab. von 7 Uhr ab.

**Kosheim.** Jeden letzten Sonntag i. M., N. 3 Uhr, im Vereinslokale.

**Kriebitzsch.** Jeden 3. und letzten Sonntag i. M., Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthause zu Neupoderschau.

**Kragensfelde-Stellingen.** Jeden 1. Sonnabend nach dem ersten im Monat, Ab. 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Th. Namte in Stellingen.

**Lauffen.** Verkehr im Lokale „Zum Adler“. Leipzig. Reisegeheut beim Kol. A. Noos, Lindenau, Gumborferstraße 23, part. Verkehrslokal „Roberger Hof“, Windmühlenstraße 7.

**Leichterfelde.** Jeden 1. Sonntag i. M. in Pagel's Lokal, Chausseestr. 104. Reisegeheut beim 1. Bevollmächtigten, Kollegen Wroge, Berl. Wilhelmstr. 34, Abends von 7-8 Uhr.

**Lübeck.** Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seele, Lederstraße 3.

**Lüneburg.** Jeden Sonntag nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachmittags 4 Uhr, in der „Lamberti-Bierhalle“. Die Reiseunterstützung zahlt Kollege Schauer Ab. von 1/28-1/29 Uhr aus. Die Herberge ist bei C. Timpe, Sülzthor 1.

**Ludwigshafen.** Das Verkehrslokal ist bei Joh. Bensch, Frielesheimerstr. 63, „Zur Stadt Altmöden“. Daselbst Auszahlung des Reisegeheutes.

**Magdeburg.** Jeden Sonntag nach dem 1. i. M., Nachm. 3, und jeden Sonnabend nach dem 15. Ab. 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schall, Fabrikstraße 5 u. 6. Herberge und Arbeitsnachweis Kleine Klosterstr. 15/16, daselbst Auszahlung des Reisegeheutes.

**Mainz.** Vereinslokal bei Schwillig, Hauptweg 31. Daselbst Auszahlung des Reisegeheutes.

**Mannheim.** Reise-Unterstützung beim Kollegen M. Welsch, H. 7, Nr. 26.

**Meißen.** Zahlabende vom 2. Dezember alle 14 Tage.

**Melbork.** Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. i. M. im Lokale des Herrn Karstens, Silberstraße. Daselbst Auszahlung des Reisegeheutes.

**Mühlheim a. M.** Jeden ersten Sonntag i. M. bei A. Rau, „Zum heffischen Hof“, daselbst auch das Verkehrslokal.

**Mühlheim a. M.** Alle 14 Tage Sonnt., Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Deuserstr. 68. Reisegeheut daselbst.

**München-Defl.** Jeden 3. Sonntag, Vorm. 10 Uhr, in der Bavaria-Molkerei, Landsbergerstraße 70.

**Neuhaldensleben.** Reisegeheut Abends von 7-8 Uhr beim Kollegen Herrn. Strauß, Ritterstraße 8.

**Neuminster.** Jeden 2. Mittwoch i. M. bei Kellermann, Plönerstraße. Reisegeheut beim Kollegen Aug. Meyer, Ringstraße 18.

**Nienburg a. W.** Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. bei Hentel.

**Norddeich-Wessleben.** Reisegeheut von 7-8 Uhr Abends beim Kollegen Friedrich Reimers in Wessleben.

**Nowawes.** Jeden Donnerstag nach dem 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Otto Hentel, Waldstraße 55. Daselbst sind unsere Zahlstunden jeden Sonntag v. 9-11 Uhr.

**Ottensand.** Reisegeheut beim Kollegen Wilhelm Jöki, Restauration „Zum Storch“, Schloßstraße 6.

(Schluß folgt.)